

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Pränumerations-Preis:  
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.  
Für die tägliche Zusendung in's Haus  
8 fr. monatlich.  
Mit Postversendung halbjährlich  
6 fl. 30 fr. C. M.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer Amal-  
spalteten Petitzeile 3 fr., bei Amali-  
ger Insertion nur 2 fr. C. M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
Hauptenergasse, Horvath's Haus.  
**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 160.

Sonnabend, 12. Juli.

1851.

## Pränumerations-Anzeige.

Die freundliche Theilnahme, deren sich

## „Der Spiegel“

als

politisch-belletristisches Tageblatt

immer mehr und mehr zu erfreuen hat, ermuntert uns,  
die geehrten Leser desselben zur neuen Pränumerations-  
auf das laufende Semester höchlichst einzuladen.

### Pränumerations-Bedingnisse:

In Loco im Expeditionsgewölbe abgeholt halbjährlich  
5 fl. C. M., vierteljährlich 2 fl. 30 fr. C. M., in Loco  
mit Zusendung ins Haus halbj. 5 fl. 48 fr. C. M.,  
viertelj. 2 fl. 54 fr. C. M., für Auswärtige mit Post-  
versendung halbj. 6 fl. 30 fr. C. M., viertelj. 3 fl.  
30 fr. C. M.

**Zur Beachtung:** Halbjährliche Pränu-  
meration ist für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezem-  
ber, — vierteljährlich für die Zeit vom 1. Juli bis  
Ende September. — Der Pränumerationsbetrag kann  
durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die  
Expedition des „Spiegels“ in Pest franko einge-  
sendet werden.

### Die Expedition des „Spiegels.“

### Neuestes.

**Paris, 10. Juli.** Aus den Departements-Wahlen  
sind Lehalleur, Meyne, Bataille hervorgegangen.

\*\* In der Nationalversammlung erregte es Aufse-  
hen, daß Herr Abatucci (Water), ein entschiedener An-  
hänger und Vertreter der Glysée, eine Petition gegen  
das Wahlgesetz überreichte. Im Verfassungsausschusse  
las Herr Tocqueville seinen Bericht vor, der eine Siche-  
rung des Grundgesetzes verlangt, aber in strenggesetz-  
licher Form.

\*\* Der Präsident traf erst heute Nachmittags hier  
ein. Sein Empfang war namentlich auf den Boulevards  
ein sehr republikanischer. Ueberall ertönte der Ruf: Es  
lebe die Republik! Man hörte zwar auch das „Vive  
Napoleon!“ aber nur sehr wenig; besonders in der  
Nähe des Glysée, auf den Boulevard's dagegen fast gar  
nicht. Auf dem Boulevard Poissonnière sind, wie man  
berichtet, fünf Personen von Polizei-Agenten verhaftet  
worden; überhaupt sollen mehrere unangenehme Auf-  
tritte sich ereignet haben. Der Präsident trug, wie ge-  
wöhnlich, die Uniform eines Generals der Bürgerwehr.

**London, 9. Juli.** Das Ministerium hat zwei Nie-  
derlagen erlitten, es ist die geheime Stimmgebungsbill  
mit 87 gegen 50, und die Abschaffung der Advokaten-  
steuer mit 162 gegen 132 Stimmen eingebracht worden.

\*\* Wieder sind gestern 130 polnische und ungarische  
Flüchtlinge, theils Offiziere, theils Gemeine, mit dem  
aus Konstantinopel kommenden Dampfboote „Curine“  
in Southampton gelandet. Unter ihnen befindet sich der  
polnische Bischof Mauradowski, welcher in der polni-  
schen und ungarischen Erhebung die Waffen getragen  
hatte. Sczjowski stand im ungarischen Kriege mit an  
der Spitze der polnischen Legion und war ein Busen-  
freund Koszuth's. Diese 130 Flüchtlinge erhielten zugleich  
mit Meszaros und dessen Gefährten ihre Freiheit, aber  
sie weigerten sich, abzureisen, bevor sie nicht von Sir  
Stratford Canning schriftlich die Versicherung erhalten  
hätten, daß sie an Bord des englischen Fahrzeuges von  
Oesterreich und Rußland nichts mehr zu befürchten hät-  
ten. Sie versichern, der Sultan habe sein Ehrenwort  
gegeben, Koszuth, Perezel, Baihyanyi und Bisocki spä-  
testens am 15. September ziehen zu lassen. Dagegen  
veröffentlicht „Daily News“ heute einen Brief Koszuth's  
an den amerikanischen Chargé d'affaires in Konstanti-  
nopol, worin auf das Wort des Sultans eben nicht  
großes Gewicht gelegt wird. Koszuth beklagt sich dar-  
über, daß man in der letzten Zeit alle seine treuen Ge-  
fährten von seiner Seite gerissen habe, verbreitet sich  
ausführlich über die ohnmächtige Stellung der Pforte  
gegenüber von Oesterreich und Rußland, und sagt, daß  
er eben so wenig etwas für seine Person von den Be-  
mühungen Amerikas, wie von den Versprechungen des  
Sultans halte, und scheint der festen Ueberzeugung zu  
leben, daß er nicht lebend die Türkei verlassen werde.

## Pest, den 12. Juli.

□ Marquis Londonderry brachte kürzlich im Hause  
der Lords die langwierige Gefangenschaft Abdel-Kader's  
zur Sprache. Es bedurfte Lord Maidstone's schönes  
Gedicht nicht, um diese Haft „allen, welche Ehre lieben,  
dringend an's Herz zu legen.“ Der Name Abdel-Kader  
muß in der glorreichen Liste stehen, darin die Vertheidi-  
ger heimischen Bodens aufgezählt werden. Der Messe-  
nine Aristomenes, der Trojaner Hektor, die Makkabäer,  
Fabius der römische Zauderer, Pelayo der Erbfeind der  
spanischen Mauren, die Schotten Bruce und Wallace,  
Alfred der Angelsächse sind Waffenbrüder des Kabylen-  
prinzen. Der Emir schlug sich nicht bloß für eine gerechte  
Sache, er schlug sich für sie auch ritterlich.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend überhäufen  
die englischen Blätter Frankreich mit Worten, die man  
schwerlich in einer Blumenlese oder Sammlung galanter  
Herzensarten finden dürfte. Lord Brougham, sagen  
sie, hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er vor-  
es sei die große französische Nation und nicht der ver-  
storbene Julikönig, welche für die Schmach dieser lan-  
gen Haft Abdel-Kader's einzustehen habe.

Prinz Coeur de Lion am Atlas ergab sich am 23.  
Dezember 1847, und in seiner Kapitulation stand die  
Klausel, daß er nach Alexandrien oder Jean d'Acre  
überführt werden solle, dagegen gelobte er gleichzeitig,  
nie mehr nach dem Schauplatz seiner chevaleresquen  
Thaten zurückzukehren. Seine Landung zu Toulon ging  
am 12. Januar 1848 vor sich. In diesem Tage betrat  
er denselben französischen Boden, auf dem sein Fuß noch  
heute zu Tage raket. Wen also trifft die Schmach des  
Wortbruchs? Wen belastet der Schimpf eines diplo-  
matischen Meineides? War Louis Philipp damals noch  
ein König sui juris? Ward damals nicht bereits die  
Banquetfrage aufgeworfen? Stürzte der Julithron  
nicht sechs Wochen nach der Landung des Afrikaners in  
Trümmer? Also war es Frankreich, das sein Wort  
brach, das den hochherzigen Prinzen nach Freiheit seuf-  
zen ließ in der langen Periode von dem Vergolter der  
Guillotine, dem Sängler vergebllicher Hoffnung (empty  
canting) Lamartine an bis zu dem Regime des betürf-  
tigen und klugen Louis Napoleon, des friedfertigen  
Neffen eines allezeit streitbaren Oheims.

Und was ist der Beweggrund. Wie heißt das Mo-  
tiv? Furcht? Wie darf man Furcht und Frankreich in  
einem Athem nennen! Furcht und Frankreich, das im  
Jahre 1792 unerschrocken den Handschuh aufnahm, den  
ihm sämtliche Großmächte Europa's vor die Füße  
warfen! Furcht vor einem afrikanischen Häuptling ohne  
Kriegsvolk, dem seine Freunde nicht näher stehen als  
das ferne Atlasgebirge!

In diesem herausfordernden Styl interpellirt die  
englische Presse die französische Nation. Natürlich, daß  
es dabei an orientalischen Randglossen und journalisti-  
schen Ausflügen nach Kleinasien nicht fehlt, wobei der  
türkische Divan zu Gunsten der ungarischen Interven-  
ten tüchtig durchgeklopft wird. Jenes Fort in Frank-  
reich, darin Abdel-Kader um seine verlorene Freiheit  
weint, wird von der englischen Journalistik nur zu  
Scheinangriffen benützt, Riutahia heißt aber die Festung,  
welche eigentlich erstürmt werden soll.

Wir bedauern dabei einzig, daß uns die Natur ein  
so zähes, hartnäckiges Gedächtniß verliehen. Leider über-  
kommt uns nämlich bei der neuesten Londoner Lektüre  
eine schwach herausdämmerte Erinnerung an ein eng-  
lisches Kriegsschiff, das zufällig Vellerophon hieß; auch  
sagt uns unsere geringe Belesenheit in der Geographie,  
daß westlich von dem festen Lande Afrika's eine Insel  
liegt, die da trägt den welthistorischen Namen: Sankt  
Pelena.

### Oesterreich.

**Wien.** Das neueste Stück des allgemeinen Reichsge-  
setz- und Regierungsblattes enthält nachstehende kaiserliche  
Verordnung vom 6. Juli 1848, wirksam für den ganzen  
Umfang des Reiches, womit provisorisch mehrere Bestim-  
mungen bezüglich der inländischen periodischen und der aus-  
ländischen Druckschriften angeordnet werden:

Nachdem die mit der Revision des allgemeinen Straf-  
gesetzbuches im Zusammenhange stehende Regelung der  
Pressegesetzgebung noch längere Zeit in Anspruch nehmen  
wird, dagegen die in mehreren Theilen des Reiches gemach-  
ten Erfahrungen über die Zulänglichkeit der demalsten in  
Pressegesetzen bestehenden Gesetze eine Ergänzung derselben

mindestens in einigen Beziehungen dringend erheischen, so  
habe ich über Antrag Meines Ministerrathes und nach An-  
hörung Meines Reichsrathes nachstehende Bestimmungen  
bezüglich der inländischen periodischen und ausländischen  
Druckschriften zu genehmigen und bis zur Erlassung eines  
neuen Pressegesetzes für den ganzen Umfang des Reiches  
und zwar vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung  
im Landesgesetzblatte in Wirksamkeit zu setzen befunden:

### Von der Einstellung periodischer Druckschriften.

§. 1. Wird in einer periodischen Druckschrift beharrlich  
eine dem Throne, der Einheit und der Integrität des Rei-  
ches, der Religion, der Sittlichkeit oder überhaupt den  
Grundlagen der Staatsgesellschaft feindselige oder mit der  
Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung un-  
vereinbare Richtung verfolgt, so kann nach vorausgegan-  
ener, zweimaliger, schriftlicher, fruchtloser Verwarnung die  
weitere Herausgabe einer solchen periodischen Druckschrift  
von dem Statthalter des Kronlandes, in welchem dieselbe  
herausgegeben wird, zeitweilig bis auf drei Monate einge-  
stellt werden. — Eine auf längere Zeit dauernde oder die  
gänzliche Einstellung kann nur vom Ministerrathe ausgespro-  
chen werden. Der Refus gegen die Verfügungen des Statt-  
halters hat keine aufschiebende Wirkung.

### Von dem Verbote ausländischer Druckschriften.

§. 2. Ausländische Druckschriften können vom Ministe-  
r des Innern für den ganzen Umfang des Kaiserstaates ver-  
boten werden. Das gehörig kundzumachende Verbot einer  
ausländischen Druckschrift faßt auch das Verbot der Her-  
ausgabe oder Verbreitung jeder im In- oder Auslande  
verfaßten Uebersetzung oder sonstiger Ausgabe jener Schrift,  
es mag selbe den ganzen Inhalt oder nur einen Theil ent-  
halten, in sich.

§. 3. Die k. k. Postanstalt hat auf verbotene ausländi-  
sche oder ihnen gleichgehaltene Druckschriften keine Pränu-  
meration, noch sonst selbe zur Beförderung anzunehmen,  
und es ist die Einfuhr, der Handel, die Ankündigung und die  
Verbreitung derselben Jedermann untersagt. Die zur Auf-  
rechthaltung der Ordnung und Sicherheit bestellten Behör-  
den sind zur Beschlagnahme verbotener ausländischer oder  
denselben gleichgehaltener Druckschriften verpflichtet.

§. 4. Als Verbreiter ist anzusehen und zu bestrafen,  
wer verbotene ausländische oder ihnen gleichgehaltene  
Druckschriften in den Kaiserstaat versendet oder deren Ver-  
sendung dahin durch Bestellung veranlaßt, wer derlei Druck-  
schriften mit Uebertretung der für die Waareneinfuhr besteh-  
enden Vorschriften in das österreichische Staatsgebiet ein-  
bringt oder einbringen läßt, wer damit Handel treibt oder  
solche Druckschriften im Inlande vertheilt, an öffentlichen  
Orten, in Lesezirkeln, Leihbibliotheken zc. auslegt oder vor-  
liest oder gar sonst an Andere zur weiteren Mittheilung  
abtritt.

§. 5. Jeder Versuch der eigenmächtigen Herausgabe  
eines zeitweilig eingestellten Blattes, so wie der Verbrei-  
tung desselben ist mit einer Geldstrafe von fünfzig bis fünf-  
hundert fl. C. M. und bei erschwerenden Umständen mit Arrest  
von einem bis drei Monaten zu bestrafen. — Die gleiche  
Strafe ist auf die Einfuhr, den Handel, die Ankündigung und  
die Verbreitung einer verbotenen ausländischen oder  
derselben gleichgehaltenen Druckschrift zu verhängen. —  
Die in Verbreitung ergriffenen verbotenen ausländischen  
oder denselben gleichgehaltenen Druckschriften unterliegen  
dem Verfall. Hat aber die Verbreitung vor Erlassung des  
Verbotes stattgefunden, so ist die Ausserlandeschaftung der  
Druckschrift zu bewirken, in so ferne nicht wegen ihres In-  
haltes ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wird.

§. 6. Das Strafverfahren im Sinne des §. 5. steht in  
den Ländern, wo die Strafprozeßordnung vom 17. Jänner  
1850 in's Leben trat, den Bezirkskollegialgerichten zu, in  
allen übrigen Theilen der Monarchie haben die landesfürst-  
lichen Strafkollegialgerichte darüber zu erkennen.

Der Minister des Innern und der Justiz sind mit der  
Vollziehung dieser Verordnung beauftragt und zur Erlas-  
sung der einschlägigen Ausführungs-Bestimmungen er-  
mächtigt. — Wien am 6. Juli 1851.

Franz Joseph m. p.

J. Schwarzenberg m. p., Bach m. p., Krauß m. p.

**Wien.** Das Einweihungsfest von Penau's Grab-  
stein wird am 22. d. auf dem Friedhofe in Weidling  
stattfinden. Freiherr Hammer-Purgstall wird dabei eine  
Gedächtnisrede auf den verewigten Dichter halten.

\* Den Grenzoll- und Hafenamtern ist von Seite  
des Finanzministeriums wiederholt die strengste Auf-  
merksamkeit auf den Export von Hädern zur Pflicht ge-

macht worden, indem dieser wichtige Artikel noch immer häufig und besonders zur See ausgeschmuggelt wird.

\* Die Dauer der Abwesenheit des Herrn Ministers ohne Portefeuille, Baron Kulmer, welcher bekanntlich eine Reise nach Ungarn und Kroatien angetreten hat, ist ganz unbestimmt; sie dürfte sich aber muthmaßlich auf längere Zeit erstrecken.

\* An der hiesigen Universität verbreitet sich das Gerücht, der weltberühmte Prof. Kiebig habe einen Ruf nach Wien andern ihm zu gekommenen günstigen Anträgen vorgezogen.

\* Der Herr Handelsminister Ritter von Baumgartner soll den Beschluß gefaßt haben, alle öffentlichen Bauten, welche nicht unumgänglich notwendig sind, einzustellen, um das Erforderniß des Handelsministeriums für das nächste Quartal zu beschränken.

**Prag, 9. Juli.** Vor einigen Wochen war in mehreren Blättern die Rede von einer Frauendeputation, welche Sr. Maj. den Kaiser um Gnade für die vom k. k. Kriegsgericht am Gradschin verurtheilten Studierenden anflehen wollte. Die Deputation bestand aus Müttern der Verurtheilten und ist bereits von der Audienz bei Sr. Majestät zurückgekehrt. Sr. Maj. der Kaiser hatte die Bittstellerinnen sehr huldreich und gnädig empfangen und sich dahin ausgesprochen, daß ihre Bitte Berücksichtigung finden solle, sobald nur die Zeitverhältnisse eine solche Amnestie gestatten würden.

### Deutschland.

\*\* Dem Dresdn. Journ. schreibt man von Frankfurt: Alle jene Nachrichten, welche von hier aus über Beratungen in die Welt geschickt werden, welche sich auf die Presse, das Vereinsrecht, eine allgemeine Censurnorm bezogen hätten, sind leere Erfindungen. Zu einer gesetzgeberischen Thätigkeit der Bundesversammlung sind die Vorbereitungen noch nicht beendet. Zunächst handelt es sich noch für die Exekutivbehörde des Bundes um die schwierige und mühevollere Regelung des Geschäftsganges; denn vor Allem ist es nöthig, daß die Exekutivbehörde sich in die Lage versetze, ihre geschäftlichen Verrichtungen auszuüben. Ueber den Antrag des Marineauschusses, zur einstweiligen Erhaltung der deutschen Flotte von den Einzelregierungen eine Summe in Matricularumlagen zu erheben, sind die Berichte an die Regierungen abgegangen, und sehen deren Gesandten betreffenden Instruktionen entgegen. Die Lösung der Frage des Fortbestandes oder Nichtfortbestandes einer deutschen Flotte als solcher ist spätern Verhandlungen vorbehalten. Einstweilen vernimmt man jedoch schon, daß gewichtige Stimmen sich gegen die Erhaltung einer Flotte als Eigenthum des Bundes aussprechen, und sich zu Bundeszwecken für Flottencontingente erklären, welche von solchen Bundesstaaten zu stellen wären, die eine Marine haben. Was von einer bereits angeordneten Durchführung eines die Aufstellung eines Bundeskorps um Frankfurt betreffenden Bundesbeschlusses in den Zeitungen kursorfirt, ist unbegründet.

\*\* Die dänische Regierung hat sich entschlossen, den Herzogthümern Schleswig-Holstein eine erste Konzession zu machen. Es wird nämlich dem König-Herzog ein Kabinettsrath für die Herzogthümer, bestehend aus den Grafen Karl v. Moltke und Heinrich v. Criminil, unter dem Vorstehe des dänischen Premier-Ministers, zur Seite stehen.

\*\* Der Krieg mit Schleswig-Holstein während der drei Jahre hat Dänemark die Summe von 60 Millionen gekostet.

**München, 4. Juli.** An alle Polizeibehörden des Königreichs ist ein Regierungsrescript in Betreff Ladislaus Mabarash, ergangen. Nach einer Mittheilung der k. österreichischen Gesandtschaft zu München soll derselbe unter verschiedenen Namen schon seit mehr als einem Jahre das Elsaß und die Schweiz bereisen und sogar auf seinen Zügen durch Deutschland bis an die Grenze der österreichischen Staaten gekommen sein. Die Polizeibehörden sind angewiesen, lebhaft auf ihn Achtung zu haben, ihn im Falle des Betretens zu überwachen und bei der Identität der Person sogleich zu verhaften.

**Frankfurt, 6. Juli.** Des heute in dem nahen Frankfurter Walde stattfindenden Demokratenfestes wegen, verbietet ein Tagesbefehl des hiesigen Stadtkommandanten den hier garnisonirenden Truppen, heute das linke Mainufer zu betreten. Gerüchte, welche von einer Konfignation der Truppen sprechen, sind natürlich ungegründet. Es werden übrigens bei dem heutigen demokratischen Waldfeste Deputationen bis von Heidelberg und Mannheim erscheinen und natürlich auch aus allen Nachbarorten. Die Hanauer Demokratie wird in Masse erscheinen und hat ein Dampfboot für den Gebrauch dieses Nachmittags in Miete genommen.

### Frankreich.

**Paris, 6. Juli.** Man sieht morgen einer stürmischen Sitzung der Nationalversammlung entgegen. Pascal Duprat hatte es vorgestern in Abwesenheit des Ministers des Innern durchgesetzt, daß der Gemeindegesetz-

entwurf auf die Tagesordnung vom nächsten Donnerstag gesetzt werde. Ein Theil der Majorität, und namentlich derjenige, welcher dem Ministerium näher steht, sowie Leon Faucher selbst sind aber dagegen, und werden morgen den Antrag stellen, diese Tagesordnung abzuändern. Der Kampf wird ein sehr lebhafter sein. Die gesammte Linke und die äußerste Rechte werden für die Beibehaltung der festgesetzten Tagesordnung sprechen. Ueberdies wird morgen auch Tocqueville seinen Bericht der Revisionskommission mittheilen und ihn vielleicht noch an demselben Tage auf den Tisch des Hauses deponiren. Die Revisionsdebatte wird dann wahrscheinlich am 14. beginnen. — Nächstens soll in den Kirchen der Pariser Diöcese ein neuer Hirtenbrief des Erzbischofs gelesen werden. Er wird die Nächstenliebe von christlichem und sozialem Standpunkte sowie die Pflichten besprechen, die sie den einzelnen Individuen, dann der politischen und religiösen Gesellschaft auferlegt.

\*\* Herr Karl Hugo hat auf den Rekurs gegen seine Verurtheilung auf sechsmonatlichen Arrest verzichtet.

\*\* Der Verein der Ordnungsfreunde in Limoges hat sich aufgelöst, weil der dortige Präfect den Legitimisten zum Trotz einen Freund des Elysée, Bataille, als Kandidaten für die bevorstehende Repräsentanten-Wahl im Ober-Vienne-Departement aufstellte.

\*\* Große Sensation erregt die Nachricht von dem Bankerott des Wechselagenten Treillet, die schon gestern Abend bekannt wurde, die aber Niemand glauben und die wegen der ersten Folgen einer derartigen Nachricht nicht mitgetheilt werden konnte. Man schätzt das Deficit auf 2 Mill. Frk. Treillet, der von der Polizei verfolgt wird, soll sich mit 6—700,000 Franken in Havre eingeschiffert haben. Die Pariser Wechselagenten, die unter der Oberaufsicht des Staates stehen, müssen 200,000 Franken Kautions leisten; um eine derartige Stelle zu kaufen, braucht man zum wenigsten 600,000 Franken, so daß zur Uebernahme eines Wechselagenten-Komptoirs man ungefähr 1 Million Franken braucht. Das Geschäft der Wechselagenten besteht darin, auf der Börse die Rentenverkäufe abzuschließen; sie haben stets eine Masse fremden Geldes in der Hand und alle großen Geschäfte an der Börse gehen durch ihre Hände, da sie die einzigen legalen Vermittler zwischen den Käufern und Verkäufern sind. In Anbetracht dieser Umstände kann man begreifen, welche Aufregung diese Nachricht überall hervorgerufen hat. Die Zahl der Agenten, die an der Börse angestellt sind, beträgt 60.

\*\* 6. Juli. Die Reise nach Poitiers hat auf den Präsidenten der Republik einen so üblen Eindruck gemacht, daß er sich lange nicht entschließen konnte, der Inauguration des Denkmals der Jeanne d'Arc in Beauvais beizuwohnen. Erst als ihm von allen Seiten versichert wurde, daß die Bevölkerung der Stadt und der nächsten Umgebung für ihn Sympathien hege, willigte er ein, die Reise dahin anzutreten. Er ist auch heute Morgen, begleitet von den Ministern des Innern, des Krieges, der Finanzen, des Kultus und der Justiz dahin abgereist. Unter den Eingeladenen befand sich außer dem Vicepräsidenten der Republik auch der Präsident der Nationalversammlung, Dupin, der doch in Folge der Dijoner Rede erklärt hatte, keinem Ausfluge Louis Napoleons mehr beizuwohnen zu wollen und daher, wie man vermuthet, im Voraus von der Rede, die der Präsident in Beauvais heute halten wird, Kenntniß hat. Die heutigen Abendjournale schildern den Empfang des Präsidenten als sympathisch oder ungünstig, je nachdem sie der ministeriellen Partei angehören oder nicht. Jedenfalls müssen die Ansichten Unparteiischer abgewartet werden, bevor man ein begründetes Urtheil fällt. Inzwischen bleibt es immerhin eine bemerkenswerthe Thatsache, daß keines der offiziellen und halb-offiziellen Blätter diesmal vom Enthusiasmus der Bevölkerung spricht.

### Großbritannien.

**London.** Der „Austria“ wird mitgetheilt, daß die projektirte Ausstellung von Gemälden lebender Künstler aller Nationen gegen Ende Juni wirklich eröffnet worden ist. Bekanntlich ist diese Ausstellung eine reine Privatunternehmung, da nach dem Beschlusse der königl. Ausstellungskommission Gemälde aus dem Krystallpalaste ausgeschlossen sind. Englische, französische, belgische und holländische Künstler haben ein beträchtliches Kontingent von Kunstwerken zu dieser Ausstellung eingesendet, und neue Sendungen aus Wien, München, Berlin und Düsseldorf werden noch erwartet. Der Eintrittspreis zu dieser Exhibition beträgt einen Schilling.

### Italien.

\*\* Aus Rom wird gemeldet: Der König von Neapel ist sammt Familie in Castel-Gandolfo, wo sich gegenwärtig der Papst aufhält, angekommen. — Ein Jesuit, welcher über die Beichte predigte, wurde auf offener Straße von einem Volksheulen gesteinigt; 6 Individuen sind in Folge dessen verhaftet worden.

\*\* Vor der Abreise des Papstes von Rom hat der

Kommandant der französischen Truppen mit Sr. Heiligkeit sehr ernste Besprechungen gepflogen und bemerkt, er sei für die Sicherheit Sr. Heiligkeit verantwortlich, umgebe ihn daher im Kastell Gandolfo mit einem Bataillon französischer Truppen. Das Bataillon ist wirklich auch dahin abgegangen.

### Rußland und Polen.

\*\* Nach den neuesten Berichten aus Odessa haben die Russen im Orient abermals Verluste erlitten. Eine Abtheilung russischer Truppen, welche eine vor der Mündung von Astrabad liegende Insel besetzt hielt, wurde unversehens von den Turkomanen der Steppe angegriffen und gänzlich aufgerieben. Zugleich wurden den Russen 5 Kriegsfahrzeuge verschiedener Größe verbrannt, welche bei dieser ansetzten. Man will ein erstes Anzeichen von einem Bunde zwischen dem Tscherkessenhäuptling Schamyl Bey und den Turkomanen von Chiwa und Bucharah wahrnehmen.

### Türkei.

\*\* Dem „Lloyd“ wird über die bosnischen Zustände berichtet: Ein früherer Mujaza Adzic von Vihac übt in der Kraina furchtbare Grausamkeiten gegen die Rajah's aus, indem er in den christlichen Häusern dem flüchtigen Rebellen-Chef Me Kedic nachspürt, der, seit dem er vogelfrei erklärt ist, in den Wäldern irrt und hier und da in einem Christenhanse durch Gewalt etwas Brot und Lebensmittel erpreßt. Mujaza folgt ihm überall mit dreißig Häschern. Versichern auch die Christen, daß Me Kedic und seine Gefährten längst weiter gezogen sind, so meint der Chef der Häscher dennoch unbarmherzig die Christen und mißhandelt sie mit einer dicken, gepflochtenen Peitsche. Ähnliches wurde neulich an dem Popen Nagaz geübt, der im Verdachte des Einverständnisses mit Me Kedic stand und gepeinigt wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Menschen werden bei den Füßen an den Bäumen aufgehängt und bis aufs Blut mit Peitschen geschlagen. Viele Rajah's sind entschlossen, auf österreichisches Gebiet überzutreten, nur fürchten sie eine noch schlimmere Behandlung, falls sie wieder in ihre Heimath gewiesen würden. — Soeben wird aus Agram vom 10. Juli telegraphisch berichtet: Eine Familie von 8 Personen ist in Folge von Mißhandlungen des Mujaza Adzic auf österreichisches Gebiet herübergekommen.

### Städtischer Telegraph.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 11. Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	96 1/2	Wen-Gloggnig.	701 1/2
4 1/2 pr. Ent.	84 1/2	Debb.-W.-Neust.	—
Rose v. J. 1831	1023 3/4	Do.-Dampfsch.	560
" " 1839	312 1/2	Mugsburg.	120 1/2
Bank-Aktien	1241	London	11.50
Nordbahn-Akt.	1550	Gold-Agio	26 1/2 %

— Vom Pester Kunstverein wird hiemit wiederholt die Anzeige gemacht, daß die diesjährige Kunstausstellung am 8. Juli l. J. in der Leopoldstadt, Palatinsgasse Nr. 244 im Döringischen Hause eröffnet wurde, und ist selbe täglich von Früh 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen aber von 10—6 Uhr Abends zu sehen. Aktionäre erhalten Karten zum freien Eintritt im Ausstellungs-Lokale; Nicht-Aktionäre zahlen an der Kasse alldort die Person 10 kr. C.M. allwo auch die gedruckten Verzeichnisse der Kunstgegenstände zu bekommen sind. Mitgetheilt durch

Alexander Ritter,  
Vereins-Sekretär.

— Der Knabe, welcher vor geraumer Zeit von einer Katze gebissen, in das Spital gebracht wurde, ist gestern Nacht nach vollkommen entwickelter Wasserhau unter heftigen Convulsionen der Krankheit erlegen. Unter den fürchterlichen Symptomen, die den Unglücklichen marterten, wollten Einige auch ein fagenähnliches Wiauen wahrgenommen haben.

— Vorgestern wurde ein Hausfrier auf der Uellöcker Straße angehalten, als er eben mehrere silberne Löffeln und Gabeln verkaufen wollte. Er sagte aus, dieselben von einem Weibe gekauft zu haben. Diese wurde ermittelt, als gerichtsbekanntes Diebin unter dem Namen: „Schügenhofer“ erkannt und von ihr das Geständniß erpreßt, daß sie vor einiger Zeit das Geräth aus einem Fiakerwagen gestohlen habe.

— Vorgestern Nachmittags fuhr in Dfen ein Müllerbursche in einem schadhast gewordenen Raden nach den Mühlen; das ledgewordene Schiff ging mit ihm unter. Zwei muthige wackere Müllergesellen warfen sich in den Strom und es gelang ihnen, ihren Kameraden zu retten.

— In der zwei Mohrenstraße wurde die k. Polizeibehörde eines Heblers habhaft, bei dem man ein wohlfortirtes Lager gestohlener Effekten vorfand. Die Untersuchung ist im Gange.

— Leider ereignen sich fortwährend Unfälle, die die Nothwendigkeit strengerer Maasnahmen in Bezug auf das Herumlaufen maulkorbloser Hunde erweisen. So

ruppen mit Er. Hel...

**Solen.**

n aus Odessa haben...

bosnischen Zustände...

**cap.**

Börse vom 11. ... Berichte:

auf der Uellber...

wurde die 10jährige Tochter eines Hausirers...

Von der Feldpolizei wurde ein Bauer aus Pa...

In dem Stadtmaterhofe wurden vorgestern Abends...

Zur größern Bequemlichkeit des Publikums...

Ein Dienstmädchen, das unlängst aus einem...

Ein Bauer brachte gestern ein geschlachtetes...

Ein seltener Fall. Ein Gatte der seine geliebte...

Ein Einspänner der vorgestern ein Dienstmädchen...

Graf Sándor wird nach Döbling in ein Privat-

Wegen der Sonnenfinsternis, die sich am 28.

(Verschiedenes.) Alles wiederholt sich nur im Leben,

darum nimmt es uns gar nicht Wunder, daß die Markt-

Mit der Unfreundlichkeit des hiesigen deutschen Theater-

aber dies schier nicht zulassen. — Es verdient mit wärm-

Das große Schachturnier steht jetzt folgender-

Das große Schachturnier steht jetzt folgender-

Das große Schachturnier steht jetzt folgender-

Ein bekannter Gauner kam vorgestern in eine...

Man schreibt der „Presb. Ztg.“ von hier: Wie...

Aus Kremnitz wird geschrieben: Als einen son-

Aus der Festung Karlsburg in Siebenbürgen...

**Miscellen.**

Die Königin von Spanien hat einer armen aus...

Die Stadt Grecks (Heraklia) in der Türkei ist...

Man schreibt dem „P. Napló“ aus Szegedin:

**Lokal-Wegweiser.**

**Fremden-Liste.**

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Se. Durch. Fürst Schön-

Anna Sezele, von Steinamanger. — Fr. Franz Selesett, Hand-

**Nemzeti színház.**

Pest, szombaton, julius 12-kén, 1851:  
**Családi dráma.**  
Drama 5 felv. Iria Carré és Barbier.  
Személyek:  
Verrieres, tábornok  
Gaszton, fia, tiszt az afrikai vadászrezdből  
Bernay Fridrik, orvos  
Cérisy Anatole  
Antal, rokkant vitéz, a tábornok szolgája  
Amalia, a tábornok neje  
Valory asszony  
Julia, Fridrik huga  
Szentpéteri.  
Szigeti.  
Tóth.  
László.  
Bartha.  
Komlóssy Ida.  
Bartháné.  
Bulyovszkyé.  
Parasztok. Szolgák. Idő: jelenkor.  
Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

**Pester Sommertheater.**

Mit hoher Bewilligung  
unter der Leitung von **A. Berg** und **Eb. Witte.**  
Samstag, den 12. Juli 1851:  
**Vorlegte Produktion der W. National-**  
**und Grottesk-Tänzer-Gesellschaft,**  
(bestehend aus 14 Personen) unter der Direktion der Herren  
**Gebrüder Schier,**  
Mitglieder des k. k. Hofopertheaters in Wien;  
in 2 Abtheilungen.

**Marmor-Museum.**

Nach den Meisterwerken antiker Bildhauerkunst von Canova  
und Thorwaldsen.  
1. Hercules Ruhe. — 2. Cain den Abel tödtend. — 3. Cain's  
Gewissensbisse. — 4. Cain den Abel tragend. — 5. Die Taufe.  
6. Die Blendung Simson's. — 7. Die Stumme von Portici.  
8. Die Sündfluth.  
Diesem geht vor:  
Erste Abtheilung:  
1. Neue equilibristische Produktionen. — 2. Der Lauf auf der  
rollenden Kugel. — 3. Der Kampf der römischen Gladiatoren.  
4. Pas de grotesque. — 5. Tours de force. — Die Spiele  
des Ilos und Laomedon.

**Die  
schlimmen Buben in der Schule.**

Burleske mit Gesang in 1 Akt von Joh. Restroy.  
Kassa-Eröffnung um 5 Uhr. Anfang 6, Ende 8 Uhr.

**Sommertheater in Ofen.**

Abonnem. suspendu.  
Neunte Gastrolle des Herrn Restroy, Mitglied des  
k. k. priv. Karl-Theaters in Wien.  
Samstag, den 11. Juli 1851.  
Zum Benefice der Schauspielerin Emilie Müller.  
Zum ersten Male:

**Verrechnet!**

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser.  
Musik von Kapellm. Isler Binder.  
Personen:  
Emilie, verwitwete Baronin  
Eugen, 5 Jahre alt, ihr Kind  
Ferdinand Richmond, Oberst  
Frau Margareth, Müllerin  
Louis, ihr Sohn  
Brikmann, Guts-Inspektor  
Elise, sein Weib  
Rosa, seine Tochter  
Robert, Revierjäger  
Mitschler, Gemeindevorw.  
Martin, ein alter Bettler  
Müllerbursche, Bauernbursche, Jäger, Mustanten.  
Anfang 6, Ende nach 8 Uhr.

**Sparcassen.**

**Pester Sparcasse:** Et der Universitäts- u. Hofbader  
gasse Nr. 490, 1. Stock.  
**Ofner Sparcasse:** Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-  
Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn-  
und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Ein-  
lagen und Rückzahlungen, geöffnet.

**Fahrordnung**

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen-  
und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.  
Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien  
Abends: 6 1/2 Uhr.  
Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in  
Wien: Früh gegen 6 Uhr.  
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.  
(gemischt. Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in  
Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Wiener Börsen-Course 10. Juli.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, etc.

Tage-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Shows dates for July 12 and 13, 1851.

Früchtenpreise von Wieselburg

Table with 5 columns: Frucht, Best. Qualität, Mittlere, Mindere. Lists prices for Weizen, Halbfucht, Korn, etc.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Lists prices for Weizen, Halbfucht, Korn, etc.

Wasserstand der Donau am 12. Juli.

9 Schuh 5 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 160.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

12. Juli 1851.

(310)

Kundmachung.

(1, 3)

Im Neograder Comitatz, Ort Karont Kesti, von Losoncz 2, und von Gyarmath 3 Stunden entfernt, sind 105 Joch Felder und Wiesen mit dazu gehörender gemeinschaftlicher Weide...

Nicht zu übersehen.

Zu der am 28. Juli bevorstehenden großen Sonnenfinsterniß sind Observationsgläser und Stecher à 6 und 10 Kr. in der Handlung des Flor. Friedr. Brunner, Waignergasse, im Graf Natschy'schen Hause „zur Schweizerfamilie“ zu bekommen.

Gewölbe und Wohnungen

sind in dem neuen 2 Stock hohen Eckhause der Elbogen- und Blauen Gasse Nr. 1359 zu Jasobi; eines mit 2 Gassenzimmern, 1 Kammer, Küche, Speis etc. aber sogleich zu beziehen.

Kundmachung.

Im hiesigen Handelsstand-Gebäude sind folgende Lokalitäten: a) Die Traiteurie von Michaeli dieses Jahres, b) Das Caffeehaus von Jasobi 1852 (möglichst Legeteres auch noch früher), und zwar eine jede einzeln, auf mehrere Jahre zu verpachten.

(296)

Stoppel-

(4, 4)

Salmrübensamen,

sowohl pfund- als auch zentnerweise in ausgezeichneter Qualität zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

(300)

Das beliebte

(2, 2)

Zahnpulver

pr. 30 fr. Conv.-Mze ist zu haben im Kundschaftsamt.

(302)

Aprikosen (Marillen)

(3, 3)

werden auch dieses Jahr aus dem Garten des Hrn. Jos. v. Havas gegen Vorauszahlung abgegeben, und zwar:

100 St. halbreife zum Einlegen . . . 50 fr. C.-M.
100 St. ganz reife zum Einsieden . . . 1 fl. "

Bestellungen werden angenommen: Sebastianiplatz Nr. 294, beim Hausmeister.

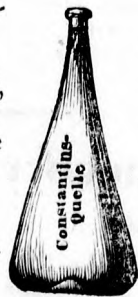
Frische

Mineralwässer

von heutiger Füllung, als:

- Biskarder, Zwandäer, Borsteler, Buziätscher, Parader, Czigelkaer, Bartfelder, Füreder, Szalathnaer, Szuliner, Ruhatschomiger, Püllnaer, Salschiger, Biliner, Mohitscher,

- Kissinger Nagogi, Gleichberger, (Constantinsquelle u. Johannisbrunn.) Johannisbrunn, Klausner Stahlwasser, Eger, (Franzensbrunn, Salzquelle und Wiesenquelle.) Preblauer, Carlsbader, (Schloßbrunn, Mühlbrunn u. Sprudel.) Selter, Marienbader, (Kreuz- u. Ferdinandsbrunn) Adelheidsquelle,



Carlsbader Salz

zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

297-(4, 4)

Thierärztliche Anzeige.

Carl Vertic, diplomirter Thierarzt, gestützt auf mehrjährige praktische Erfahrungen, empfiehlt sich zur Heilung aller bei Hausthieren vorkommenden Krankheiten.

Hecksch's Kalulia-Tinctur,

welche sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinctur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde ver- scheidet, die locker gewordenen Zähne befestiget, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storkbit am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum bei Befertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Br. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr. C.M. zu haben.

113-(16, 20) Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Eschwig zu haben.

Optikus Kalderoni in Pest.

Garantie

für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.